

Fontanes Kunst gewordenes Umfeld

Susanne Krell stellt Abriebe von Orten aus, an denen der Schriftsteller lebte

Neuruppin. Sehr gut besucht war die Vernissage zur Ausstellung „aber Fontane schwärmt von London“ am Sonntagmittag in der Galerie „Kunstraum“. Die Konzeptkünstlerin Susanne Krell hat auf ungewöhnliche Weise Eindrücke von Orten zusammengetragen, die in einer Beziehung zu Theodor Fontane stehen.

**fontane.
200**

Galerist Johannes Bunk freute sich, dem Publikum im Rahmen des Gedenkjahres „fontane.200“ eine weitere Form der Auseinandersetzung mit dem vor knapp

200 Jahren in Neuruppin geborenen Literaten vorstellen zu können. Diesmal gehe es nicht um Fontanes aufgeschriebene Worte, sondern um Spuren seines Umfeldes. Und dies ganz wörtlich.

Für die Werke im ersten Raum der bis zum 26. Mai andauernden Ausstellung hat Krell Frottagen unter anderem an Fontanes Geburtshaus, der heutigen Löwen-Apotheke, aber auch in Swinemünde genommen. Auch dort betrieb Vater Louis Henry Fontane später eine Apotheke.

Krell ist fasziniert von der Aura der Orte, die sich in ihren Arbeiten niederschläge. Letztlich mögen möglichst viele Besucher durch das Gesehene angeregt werden, sich selbst ein Bild an den Ursprungsorten zu machen, wünscht sie sich.

Im zweiten Raum sind 14 Frottagen von Orten zu sehen, zu

denen der Dichter während seiner Londoner Zeit in Beziehung stand. Dabei griff Krell zusätzlich

Tapetenmuster aus dem frühen Viktorianischen Zeitalter auf. Die Welt sei bunt, sagte die Künstle-

rin lächelnd. Folgerichtig bereichere sie ihre Bilder mit verschiedenen intensiven Farbtönen.

Fontanes Zeitgenossen, unter anderem Karl Marx, Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Florence Nightingale, nähert sich die Objektkünstlerin im dritten Raum der Ausstellung.

Von Orten in aller Welt hat Krell schon vielfach gelobte Frottagen erstellt, an Krisenherden ebenso wie von einzigartigen Bauwerken, so auch von der Cheops-Pyramide.

Prof. Dr. Olaf Schwencke, früherer Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft, würdigte Krells neue Ausstellung als gelungen: „Die Künstlerin findet einen ganz neuen Zugang zu Fontane.“ Dies sei im Sinne einer Kunst, die möglichst viele Menschen zum neuen Nachdenken über Fontane gewinnen will. (hr)



Völlig neuer Zugang: Galerist Johannes Bunk lobte die Künstlerin Susanne Krell (links) für ihre ungewöhnliche Art der Beschäftigung mit Theodor Fontane.

Foto: Holger Rudolph